

Author:	Kim Knott
Year:	2005
Title:	<i>The Location of Religion. A Spatial Analysis</i>
Publisher:	Equinox Publishing Ltd
City:	London Oakville
Number of Pages:	XI und 264 pages
Price:	90 US\$ (hardback) and 24,95 US\$ (paperback)
ISBN:	1-904768-74-1 (hardback) / 1-904768-75-X (paperback)

Review:

Prof. Kim Knott ist Direktorin des AHRC Research Programme on Diaspora, Migration and Identities (2005-2010) an der University of Leeds (Theology and Religious Studies). In Bezug auf ihren eigenen Standpunkt ist sie direkt und deutlich; und ihre Positionierung scheint mir für ihre ganze Arbeit charakteristisch: „... in addition to my secular background, I also have an acquired religious identity as a liberal Quaker, and admire Quakerism’s critical dissenting approach to the institutions, beliefs, and practices of the historical churches and the laws and values of the secular nation state“ (92).

“Location”, das zentrale Wort im Titel, erlaubte viele Übersetzungen, und etliche sind dem Werk durchaus angemessen: Ortsbestimmung / Fundort / Platz und Schauplatz / Einsatzort.

Im ersten Teil entwickelt Knott das theoretische Instrumentarium für einen konsequent räumlichen Zugang beim religionswissenschaftlichen Arbeiten, ohne ihn einseitig gegen einen historisch-diachronen ausspielen zu wollen. Aber gerade dieser Zugang gibt den Blick frei für das Spannungsverhältnis und die Co-präsenz religiöser, säkularer und post-säkularer Welten. Dabei sind zunächst (und immer wieder) Lefebvre (*La production de l’espace*; franz. 1974), Bourdieu und Foucault im Zentrum des Interesses, geht es doch in der Analyse hegemonialer Räume durchgängig jedenfalls auch um Fragen des Wissens und der Macht. (Kap. 1 und 2)

In Kapitel 3 wird durch die historisch und systematisch in den Blick genommene Differenz zwischen „religiös“ und „säkular“ der der Arbeit zugrunde liegende Religionsbegriff geklärt. Weil sich beide Größen im selben Feld bewegen und wechselseitig voneinander abhängig sind und bleiben, ist eine Auflösung in die eine oder in die andere Richtung im Grunde unmöglich – weder in der Theorie, noch in der gelebten Wirklichkeit. Knott öffnet neue Horizonte durch eine Triangulierung. Es entsteht ein Dreieck von „religiös“, „säkular“ und „post-säkular“. Dabei werden Aufklärung und Säkularisierung in ihrer unübersehbaren Prägekraft nicht ausgeblendet; aber existenzielle Fragestellungen, spirituelle Bewegungen, mystische, transzendente und real-utopische Aspekte werden berücksichtigt. Zentral ist Knotts Position (in Aufnahme von Veikko Anttonen, Danièle Hervieu-Léger u.a.), dass das Heilige („the sacred“), das situativ Grenzen zwischen Leben und Tod, rein und unrein, menschlich und göttlich, männlich und weiblich setzt und überschreitet, sowohl in der Religion wie in der säkularen Welt anzutreffen ist. Dadurch wird die Triangulierung äußerst komplex. Denn das Religiöse wird neu und eigenständig im Beziehungsfeld zwischen klassischen, der Religion zugeordneten Erscheinungen, Säkularität und Post-säkularität verortet.

Kapitel 4 ist der Gattung nach so etwas wie ein Forschungsbericht. Es geht um klassische und aktuelle religionswissenschaftliche Raumanalysen in den vier Themenfeldern: Raum und das Heilige / Religionsgeographie / Religion und Globalisierung und Religion und konkrete Örtlichkeiten („locality“), die keineswegs nur als partikular verstanden werden können.

Der zweite, kürzere Teil ist eine Anwendung dieses Ansatzes im Hinblick auf den sozialen, kulturellen, religiösen, physikalischen und körperlichen *Ort* der linken Hand. Die historischen und gegenwärtigen Materialien, die hier analysiert werden, sind reich und divers: Vedische *versus* hinduistisch und buddhistisch tantrische Traditionen, mittelalterliche Magie und Teufelsvorstellungen, gegenwärtiger „Satanismus“ (Vexen Crabtree) und Göttinnen-Feminismus. In diesen und weiteren Materialien entdeckt die Verfasserin in der Symbolisierung und Realisierung des „Linken“ die dualistisch konservativen, aber eben auch alternative Konzepte von Befreiung und Selbstfindung. Im letzten Falle wird das Unreine, Dämonische, Unheilvolle und „Heilige“ im Gesamtfeld und seinen Beziehungen strukturell und dynamisch neu und anderes positioniert. Wobei Knott nirgendwo 1:1 Vergleiche anstellt, wohl aber westliche Selbstverständlichkeiten durch andere epistemologische und sozial-kulturelle Linsen sehen will: „In the Indian case, unlike the Western one, although the left is associated with impurity, danger, and a deviant path, within Tantrism it is embraced as having the potential for liberation, not by the conversion or sanitisation of the impurity which is its trademark, but by the realisation and control of the power inherent within impure substances and activities.“(197)

Am Schluss wird erwogen, wie sich weitere religionswissenschaftliche Forschung diesen räumlichen Zugang zunutze machen kann.

Das Werk ist Dokument eines material- und theoriereichen Such- und Denkprozesses, methodenbewusst und hoch reflektiert, bisweilen mit zu vielen Selbstkommentaren und Vor- und Rückverweisen. Der erste Teil hat ein großes Eigenleben und Theorieüberschüsse gegenüber dem Anwendungsfall in Teil II, der auf seine Weise hoch komplex und horizontoffen ist.

Gerhard Marcel Martin (Marburg)

© Martin, Gerhard Marcel (Marburg, May 2009), Marburg Journal of Religion, ISSN 1612-2941